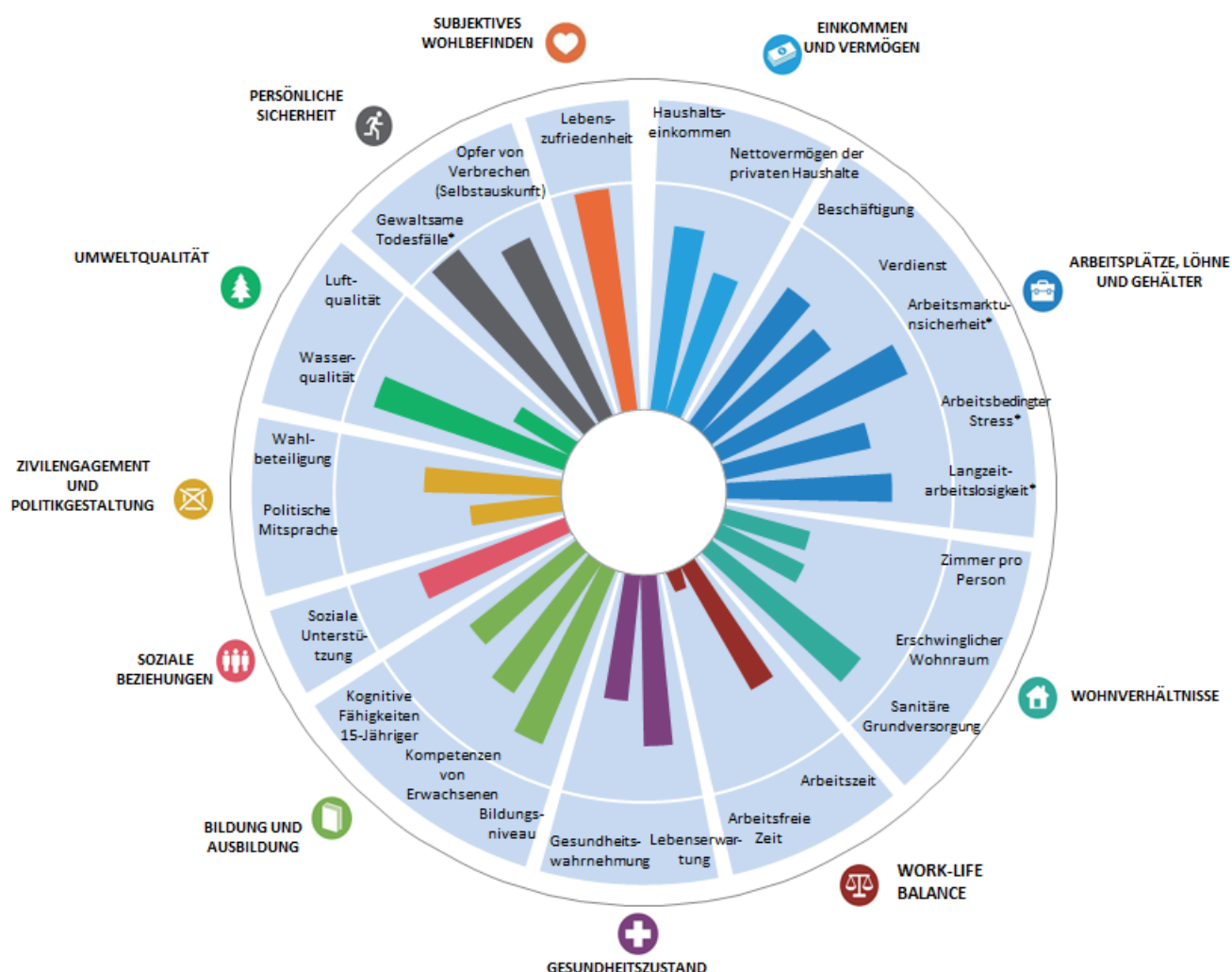


Wie lebt es sich in Österreich?

Bei vielen Dimensionen des Wohlbefindens liegt Österreich nahe am OECD-Durchschnitt, wobei das Land in mehreren Fällen darüber liegt. Beispielsweise lag das **bereinigte verfügbare Haushaltsnettoeinkommen** 2015 im oberen Feld der OECD-Länder und die **Arbeitsmarktunsicherheit** war verhältnismäßig niedrig. Jedoch gaben Vollzeitbeschäftigte in Österreich an, über weniger **arbeitsfreie Zeit** (die für Freizeit, Gesundheits- und Körperpflege eingesetzt werden kann) zu verfügen als in den meisten anderen OECD-Ländern. Während durchschnittlich 93 % der Österreicher im Zeitraum 2014 bis 2016 mit der **Wasserqualität** zufrieden waren, lag die **Luftqualität** (bewertet anhand der Luftverunreinigung (PM_{2,5})) im unteren Feld der OECD-Länder. In Bezug auf den Gesundheitszustand nahmen 70 % der Österreicher ihre **Gesundheit** als „gut“ oder „sehr gut“ wahr, was in etwa dem OECD-Durchschnitt von 69 % entspricht. Die **Lebenserwartung bei der Geburt** beläuft sich auf 81 Jahre, ein Jahr mehr als beim OECD-Durchschnitt. Die **persönliche Sicherheit** und **Lebenszufriedenheit** zählen ebenfalls zu den relativen Stärken des Landes. Österreich reiht sich bei diesen Messgrößen in das obere Drittel der OECD-Länder ein.

Das durchschnittliche Niveau der aktuellen Lebensqualität in Österreich: Stärken und Schwächen im Vergleich




Anmerkung: Diese Grafik zeigt die relativen Stärken und Schwächen der Lebensqualität in Österreich im Vergleich zu anderen OECD-Ländern. Sowohl bei den positiven als auch den negativen Indikatoren (wie gewaltsame Todesfälle, die mit einem „*“ markiert sind), stehen längere Linien stets für bessere Ergebnisse (d. h. eine höhere Lebensqualität) und niedrigere Linien stets für schlechtere Ergebnisse (d. h. geringere Lebensqualität). Liegen für einen bestimmten Indikator keine Daten vor, wird das entsprechende Segment des Kreises weiß schraffiert.

Weitere Informationen einschließlich der in diesem Länderbericht verwendeten Daten sind auf folgender Webseite erhältlich:


www.oecd.org/statistics/Better-Life-Initiative-2017-country-notes-data.xlsx


Veränderung der durchschnittlichen Lebensqualität in Österreich in den letzten zehn Jahren


Dimension	Beschreibung	Veränderung
 Einkommen und Vermögen	Das bereinigte verfügbare Haushaltsnettoeinkommen in Österreich befindet sich effektiv auf einem sehr ähnlichen Niveau wie im Jahr 2005. Im Laufe der letzten zehn Jahre erreichte das Durchschnittseinkommen 2008 einen Rekordwert und ist seitdem, trotz einer leichten Erholung 2012, stetig zurückgegangen. Das Nettovermögen der privaten Haushalte blieb in Österreich zwischen 2010 und 2014 weitgehend stabil.	↔ ↔
 Arbeitsplätze, Löhne und Gehälter	Nach einem deutlichen Zuwachs von 2005 bis 2008 ist die Beschäftigungsquote seit 2009 stetig angestiegen und liegt mittlerweile 4 Prozentpunkte über dem Niveau von 2005. Auch wenn das Arbeitseinkommen ebenfalls gestiegen ist, wurde 2009 bei diesem Wert ein Rekordwert erreicht, der während der Krise leicht rückläufig war und 2012 zum Wachstum zurückkehrte. Die Arbeitsmarktunsicherheit und die Langzeitarbeitslosigkeit sind seit 2005 beide gestiegen, auch wenn es bei Ersterer in den letzten Jahren Anzeichen für Verbesserungen gab. Die Langzeitarbeitslosigkeit ist um mehr als das Doppelte gestiegen, nachdem sie 2008 ihren niedrigsten Stand im Zehnjahreszeitraum erreicht hatte. Der Anteil der Arbeitnehmer, die von arbeitsbedingtem Stress betroffen sind, ist im Laufe der letzten zehn Jahre weitgehend stabil geblieben.	↗ ↗ ↘ ↘ ↔
 Wohnverhältnisse	Die Anzahl der Zimmer pro Person in Österreich ist zwischen 2005 und 2010 geringfügig zurückgegangen und liegt weiterhin knapp hinter dem OECD-Durchschnitt. Der Wohnraum ist seit 2005 teurer geworden; der Anteil des verfügbaren Haushaltseinkommens, das für Wohnkosten aufgewendet wird, ist um rund 1 Prozentpunkt gestiegen. Der Anteil der Menschen, die ohne sanitäre Grundausstattung leben, blieb währenddessen beständig niedrig bei nur 1 %.	↘ ↘ ↔
 Work-Life-Balance	Im Laufe der letzten zehn Jahre ist der Anteil der Arbeitnehmer, die 50 Stunden oder mehr pro Woche arbeiten, von 11 % im Jahr 2005 auf 6,8 % im Jahr 2016 deutlich zurückgegangen.	↗
 Gesundheitszustand	Trotz eines leichten Rückgangs zwischen 2014 und 2015 ist die Lebenserwartung bei der Geburt seit 2005 um insgesamt 1,9 Jahre gestiegen. Dagegen ist die Gesundheitswahrnehmung im Laufe der letzten zehn Jahre weitgehend stabil geblieben.	↗ ↔
 Bildung und Ausbildung	Der Anteil der Erwachsenen mit mindestens einem Schulabschluss der Sekundarstufe II ist konstant gestiegen. Das aktuelle Niveau ist 7,6 Prozentpunkte höher als 2005.	↗
 Soziale Beziehungen	Der Prozentsatz von Menschen, die Verwandte oder Freunde haben, auf die sie sich im Notfall verlassen können, liegt bei 91 % und somit in etwa bei dem Niveau von vor zehn Jahren.	↔
 Zivilengagement	Die Wahlbeteiligung der wahlberechtigten Bevölkerung ist zwischen den Parlamentswahlen von 2006 und 2013 in Österreich um fast 4 Prozentpunkte zurückgegangen.	↘
 Umweltqualität	Der Anteil der Menschen, die mit der lokalen Wasserqualität in Österreich zufrieden sind, zählte in den letzten zehn Jahren zu den höchsten Prozentsätzen in der OECD, wobei es seit 2005 kaum zu einer Veränderung kam. Zwischen 2005 und 2011 waren bei der Luftverschmutzung in Österreich Anzeichen einer nachhaltigen Verbesserung zu erkennen. Die Feinstaubbelastung (PM 2,5) ging um 8 % zurück. Doch hat die Belastung seitdem wieder zugenommen und kehrte in etwa wieder auf ihren vorherigen Höchststand (2005) zurück.	↔ ↔
 Persönliche Sicherheit	Die Zahl der Todesfälle nach einem tätlichen Angriff hat sich im Vergleich zu 2005 halbiert. Der Anteil der Menschen, die sich sicher fühlen, wenn sie nachts alleine nach Hause gehen, hat sich stetig verbessert – von 75 % zwischen 2005 und 2007 auf 81 % zwischen 2014 und 2016.	↗ ↗
 Subjektives Wohlbefinden	Die aktuelle Lebenszufriedenheit in Österreich liegt auf einem sehr ähnlichen Niveau wie vor zehn Jahren. Trotz einer kumulierten Verbesserung von 0,4 Skalenpunkten (auf einer Skala von 0-10) bis 2013 ist dieser Indikator in den letzten drei Jahren auf das Niveau von 2005 zurückgegangen.	↔


Anmerkung: Für jeden Indikator der einzelnen Dimensionen: ↗ bezieht sich auf eine Verbesserung; ↔ steht für wenig oder keine Veränderung und ↘ zeigt eine Verschlechterung an. Grundlage hierfür ist ein Vergleich des Ausgangsjahres (in den meisten Fällen 2005) und des letzten verfügbaren Jahres (in der Regel 2015 oder 2016). Die Reihenfolge der Pfeile in Spalte 3 entspricht der Reihenfolge der Indikatoren, die in Spalte 2 erwähnt sind.

Ressourcen und Risiken für die zukünftige Lebensqualität in Österreich: Exemplarische Indikatoren

 Naturkapital			
Indikator	Rang	Veränderung	
Treibhausgasemissionen aus der inländischen Produktion	2	↗	2005-2015
CO ₂ -Emissionen aus Inlandsverbrauch	3	↔	2001-2011
Feinstaubbelastung (PM 2,5)	3	↔	2005-2013
Waldfläche	2	↔	2005-2014
Erneuerbare Süßwasserressourcen	2	..	Langfristiger jährlicher Durchschnitt
Bedrohte Vögel	3	..	Aktuellste Daten
Bedrohte Säugetiere	3	..	Aktuellste Daten
Bedrohte Pflanzen	3	..	Aktuellste Daten
Zur Süßwasserentnahme keine Daten verfügbar.			

 Humankapital			
Indikator	Rang	Veränderung	
Bildungsabschlüsse junger Erwachsener	2	↗	2005-2016
Bildungserwartung	2	..	2015
Kognitive Fähigkeiten 15-Jähriger	2	..	2015
Kompetenzen von Erwachsenen	2	..	2011/2012
Langzeitarbeitslosigkeit	2	↘	2005-2016
Lebenserwartung bei der Geburt	2	↗	2005-2015
Raucherprävalenz	3	↘	2006-2014
Prävalenz von Adipositas	1	↘	2006-2014

 Wirtschaftskapital			
Indikator	Rang	Veränderung	
Produzierte Anlagegüter	1	↗	2005-2015
Bruttoanlageinvestitionen	1	↗	2005-2016
Finanzielles Reinvermögen der gesamten Volkswirtschaft	2	↗	2005-2016
Güter des geistigen Eigentums	1	↗	2005-2015
Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen	1	↗	2005-2015
Verschuldung der privaten Haushalte	2	↔	2005-2015
Nettovermögen der privaten Haushalte	1	↔	2010-2014
Finanzielles Reinvermögen der Regierung	2	↘	2005-2015
Verschuldungsgrad des Bankensektors	1	↔	2005-2015

 Sozialkapital			
Indikator	Rang	Veränderung	
Vertrauen in andere	2	..	2013
Vertrauen in die Polizei	1	..	2013
Vertrauen in die nationale Regierung	2	↘	2005-2016
Wahlbeteiligung	2	↘	2006-2013
Beteiligung von Interessengruppen an der Politikgestaltung	3	..	2014
Ehrenamtliche Arbeit über Organisationen	1	..	2011/2012

1	OECD-Rang mit den besten Ergebnissen, letztes verfügbares Jahr
2	OECD-Rang mit mittleren Ergebnissen, letztes verfügbares Jahr
3	OECD-Rang mit den schlechtesten Ergebnissen, letztes verfügbares Jahr

↗	Verbesserung im Zeitverlauf
↘	Verschlechterung im Zeitverlauf
↔	Keine Veränderung
..	Keine Daten verfügbar

WIE GROSS SIND DIE UNTERSCHIEDE BEI DER LEBENSQUALITÄT IN ÖSTERREICH?

Was ist Ungleichheit und wie wird sie gemessen? Ungleichheit zu messen, ist der Versuch, zu beschreiben, wie **ungleichmäßig** die Ergebnisse in der Gesellschaft **verteilt** sind. *How's Life? 2017* verfolgt mehrere verschiedene Ansätze:

- Die Messungen „**vertikaler**“ Ungleichheiten befassen sich damit, wie ungleichmäßig die Ergebnisse in der gesamten Gesellschaft verteilt sind – indem zum Beispiel untersucht wird, wie groß die Unterschiede zwischen den Menschen am unteren Ende und am oberen Ende der Verteilung sind.
- Die Messungen „**horizontaler**“ Ungleichheiten konzentrieren sich auf die Unterschiede bei verschiedenen Bevölkerungsgruppen, die sich durch spezifische Merkmale kennzeichnen (wie Männer und Frauen, jung und alt, Menschen mit höherem und niedrigerem Bildungsniveau).
- Die Messungen zur „**Deprivation**“ geben den Anteil der Menschen wieder, die unterhalb eines bestimmten Niveaus an Lebensqualität leben (wie zum Beispiel Menschen, die in Einkommensarmut oder in einem überbelegten Haushalt leben).

Österreich verzeichnet gemischte Ergebnisse im Bereich der **vertikalen Ungleichheiten**, selbst innerhalb ein und derselben Dimension der Lebensqualität. Obwohl das Haushaltseinkommen beispielsweise gleichmäßiger verteilt ist als in vielen OECD-Ländern, ist dies beim Vermögen der Haushalte nicht der Fall. Bei der Bildung sind im Vergleich zu anderen OECD-Ländern große Unterschiede bei den kognitiven Fähigkeiten 15-Jähriger festzustellen, während die Unterschiede bei den Kompetenzen Erwachsener verhältnismäßig gering sind.

Die **geschlechtsspezifischen Unterschiede** in Österreich sind bei einer Vielzahl von Indikatoren verhältnismäßig groß. Beispielsweise sind österreichische Frauen doppelt so häufig in Niedriglohnjobs beschäftigt wie Männer. Ferner gibt es verhältnismäßig große geschlechtsspezifische Unterschiede (zugunsten der Männer) beim Bildungsniveau und den Kompetenzen Erwachsener – auch wenn 15-jährige Mädchen in Österreich in den Tests zu kognitiven Fähigkeiten besser abschneiden als Jungen.

In allen OECD-Ländern sind **junge Menschen** im Vergleich zu **Erwachsenen mittleren Alters** auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt. Doch sind die altersbedingten Unterschiede in Österreich sowohl bei der Beschäftigung als auch bei der Arbeitslosigkeit weniger stark ausgeprägt als beim OECD-Durchschnitt. Dennoch sind junge Österreicher in den Bereichen Wohlstand und Arbeitseinkommen von größeren Unterschieden als ihre Altersgenossen in den meisten OECD-Ländern betroffen.

Ungleichheiten bei der Lebensqualität in Österreich

	Vertikale Ungleichheit	Horizontale Ungleichheit durch			Deprivation
		Geschlecht	Alter	Bildung	
		Frauen im Vergleich zu Männern	Junge Menschen im Vergleich zu Menschen mittleren Alters	Sekundarschulbildung im Vergleich zu Hochschulbildung	
Haushaltseinkommen	●		●		●
Nettovermögen der privaten Haushalte	●			●	●
Verdienst	●	●	●	●	
Niedriglohn		●			●
Beschäftigung		●	●	●	
Arbeitslosigkeit	●	●	●	●	●
Erschwinglicher Wohnraum					●
Zimmer pro Person					●
Lebenserwartung	●				
Gesundheitswahrnehmung		●	●	●	●
Arbeitszeit	●	●	●	●	●
Arbeitsfreie Zeit		●	●		
Bildungsniveau		●	●		●
Kognitive Fähigkeiten 15-Jähriger	●	●		●	●
Kompetenzen von Erwachsenen	●	●	●	●	●
Zeit für soziale Kontakte		●	●		
Soziale Unterstützung		●	●	●	●
Wahlbeteiligung		●	●	●	●
Politische Mitsprache	●	●	●	●	●
Luftqualität					●
Wasserqualität		●	●	●	●
Gewaltsame Todesfälle		●			●
Opfer von Verbrechen (Selbstauskunft)		●	●	●	●
Lebenszufriedenheit	●	●	●	●	●
Negative Gefühlsbilanz					●

In den meisten OECD-Ländern schneiden Menschen mit **Hochschulbildung** bei einer Vielzahl von Faktoren, die die Lebensqualität bestimmen, tendenziell besser ab als Menschen mit lediglich einer **Sekundarschulbildung**. In Österreich ist dieser Unterschied oftmals vergleichsweise gering – mit der Ausnahme des Nettovermögens, ein Kriterium, bei dem einer der größten Unterschiede in der OECD verzeichnet wird.

Die meisten Indikatoren zur **Deprivation** in Österreich werden im oberen oder mittleren Drittel der OECD-Länder eingeordnet, auch wenn das Land in den Bereichen überbelegte Haushalte (12,7 %), geringe kognitive Fähigkeiten 15-Jähriger (13,5 %) und geringes Vertrauen in die politische Mitsprache (58,2 %) hinter dem OECD-Durchschnitt zurückbleibt.

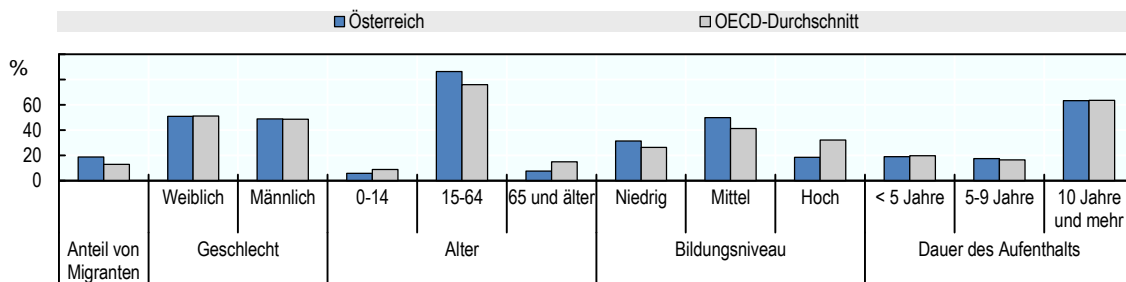
WIE LEBT ES SICH ALS MIGRANT IN ÖSTERREICH?

Migranten (die als Menschen definiert werden, die in einem anderen Land als dem Land leben, in dem sie geboren wurden) machen in den meisten OECD-Ländern einen bedeutenden Teil der Bevölkerung aus. Informationen über ihr Wohlbefinden zu erheben, ist sehr wichtig, um ein umfassendes Bild über die Lebensbedingungen zu gewinnen und die Frage zu beantworten, ob es für alle Mitglieder der Gesellschaft gleichermaßen gut läuft.

Wer sind die Migranten in Österreich und der OECD?

Jeder fünfte Einwohner Österreichs (19 %) wurde in einem anderen Land geboren, mehr als beim OECD-Durchschnitt (13 %), wobei es sich bei 51 % dieser Menschen um Frauen handelt (entspricht dem OECD-Durchschnitt). Die Migranten in Österreich sind häufiger im erwerbsfähigen Alter als der OECD-Durchschnitt (86 % sind zwischen 15 und 64 Jahre alt, im Vergleich zu 76 % in der OECD). Ferner ist es wahrscheinlicher, dass sie eher über einen mittleren Bildungsabschluss als über ein niedriges oder hohes Bildungsniveau verfügen. Zwei von drei Migranten kamen vor zehn Jahren bzw. mehr als zehn Jahren nach Österreich.

Anteil von Migranten an der Gesamtbevölkerung und ausgewählte Merkmale

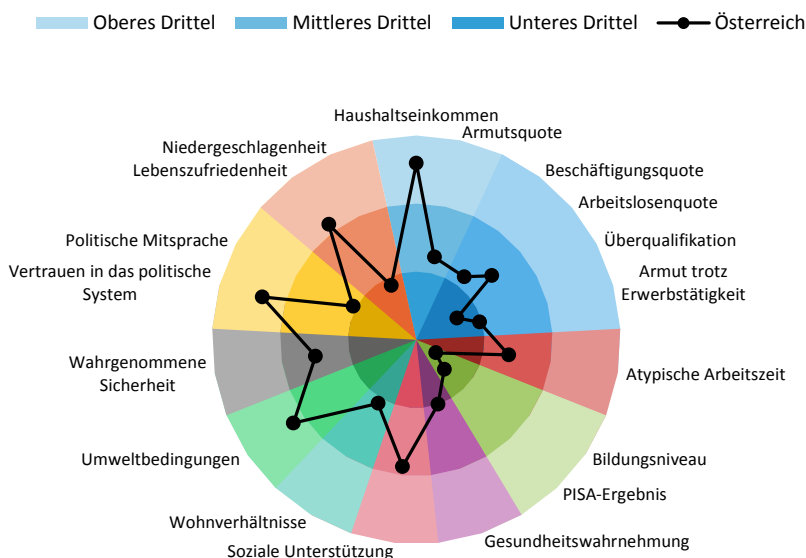


Wie ist die Lebensqualität von Migranten in Österreich?

Verglichen mit Migranten in anderen OECD-Ländern ist die Situation der Migranten in Österreich relativ gut, was das Haushaltseinkommen, das Vertrauen in das politische System, die Umweltbedingungen und die Lebenszufriedenheit betrifft. Migranten in Österreich befinden sich bei sieben von 17 ausgewählten Indikatoren zur Lebensqualität im mittleren Drittel der Migranten in OECD-Ländern. Sie befinden sich in den Bereichen Überqualifikation, Armut trotz Erwerbstätigkeit, Bildungsniveau, Gesundheitswahrnehmung, PISA-Ergebnis und Niedergeschlagenheit im unteren Drittel.

Wie in vielen anderen OECD-Ländern werden bei Migranten in Österreich in der Regel schlechtere Ergebnisse in puncto Lebensqualität als bei der einheimischen Bevölkerung verzeichnet: In Österreich ist dies bei 13 von 15 ausgewählten Indikatoren der Fall. Doch haben Migranten in Österreich mit derselben Wahrscheinlichkeit wie gebürtige Österreicher das Gefühl, politische Mitsprache zu haben. Hingegen berichten sie über ein höheres Vertrauen in das politische System.

Vergleich der Ergebnisse zur Lebensqualität für Migranten in Österreich mit Migranten in anderen OECD-Ländern



Vergleich der Lebensqualität von Migranten und gebürtigen Österreichern in Österreich

	Migranten leben in einer schlechteren Situation	Gleiche Situation	Migranten leben in einer besseren Situation
Haushaltseinkommen	▲		
Wohlfriedenheit	▲		
Physische Gesundheitsrisiken bei der Arbeit	▲		
Atypische Arbeitszeit	▲		
Lesefertigkeiten	▲		
PISA-Ergebnis	▲		
Gesundheitswahrnehmung	▲		
Soziale Unterstützung	▲		
Wohnverhältnisse	▲		
Umweltbedingungen	▲		
Wahrgenommene Sicherheit	▲		
Vertrauen in das politische System			▲
Politische Mitsprache		▲	
Lebenszufriedenheit	▲		
Niedergeschlagenheit	▲		

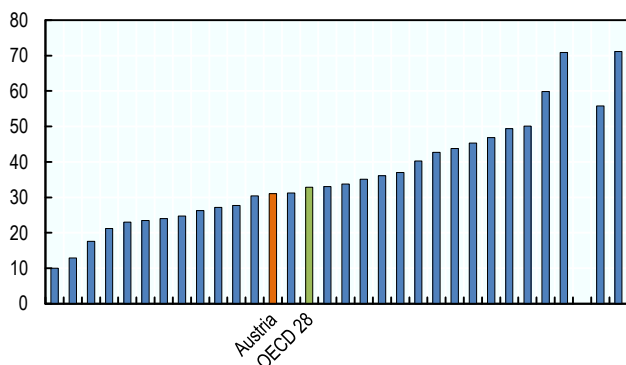
POLITIKGESTALTUNG UND LEBENSQUALITÄT IN ÖSTERREICH

Öffentliche Institutionen spielen eine wichtige Rolle bei der Lebensqualität, da sie sowohl den Schutz der Grundrechte der Menschen garantieren, als auch sicherstellen, dass die notwendigen Güter und Leistungen bereitgestellt werden, damit Menschen ein erfolgreiches und glückliches Leben führen können. Wie Menschen öffentliche Institutionen erleben und mit ihnen in Beziehung treten, ist ebenfalls relevant: Die politische Teilhabe, Handlungsfähigkeit und Vertretung der Menschen sind ein Wert für sich.

In Österreich haben 31 % der Bevölkerung das Gefühl, politische Mitsprache zu haben, was etwas weniger ist als der OECD-Durchschnitt von 33 %. In den letzten Jahren ging die Wahlbeteiligung von 79 % im Jahr 2006 auf 75 % im Jahr 2013 zurück. Auf die Frage, ob Korruption in der Regierung weit verbreitet ist, antworteten 50 % der Österreicher mit „Ja“, im Vergleich zum OECD-Durchschnitt von 56 %. Seit etwa 2006 ist der Anteil der Menschen in der OECD, die angeben, Vertrauen in die nationale Regierung zu haben, von 42 % auf 38 % zurückgegangen.

Politische Mitsprache

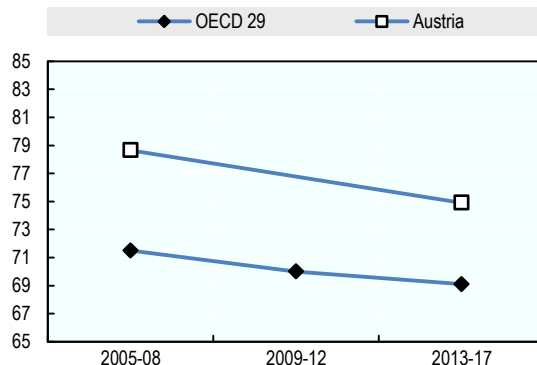
Prozentsatz der Menschen zwischen 16 und 65 Jahren, die das Gefühl haben, politische Mitsprache zu haben, um 2012



Quelle: OECD Survey of Adult Skills (PIAAC-Datenbank)

Wahlbeteiligung

Prozentsatz abgegebener Stimmen der stimmberechtigten Bevölkerung



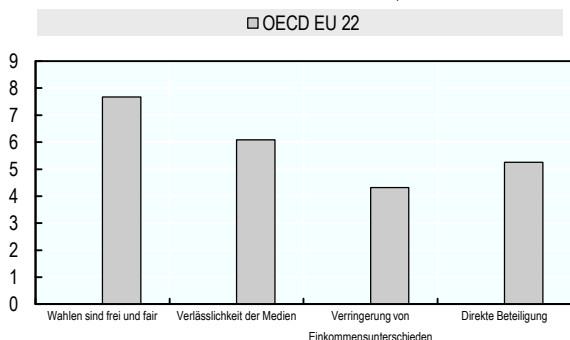
Anmerkung: Die Daten beziehen sich auf Parlamentswahlen. Wenn im angegebenen Zeitraum mehrere Wahlen stattgefunden haben, wird die einfache durchschnittliche Wahlbeteiligung von allen Wahlen angegeben. Der OECD-Durchschnitt summiert Wahlen, die im Laufe der angegebenen Zeiträume in 29 OECD-Ländern stattfanden.

Quelle: IDEA-Datenbestand

In den 22 europäischen OECD-Ländern, in denen dieser Punkt bewertet werden kann, variiert die Zufriedenheit mit der Demokratie je nachdem, welcher Aspekt betrachtet wird. Während die Europäer mit der Art und Weise, wie Wahlen ausgetragen werden, tendenziell ausreichend zufrieden sind (7,7 auf einer Skala von 0-10), sind sie weitaus unzufriedener mit den Maßnahmen zur Verringerung von Ungleichheiten (4,3) oder dem Vorhandensein von Mechanismen zur direkten Beteiligung auf lokaler Ebene (5,3). Unterdessen variiert die Zufriedenheit mit öffentlichen Leistungen je nachdem, ob Menschen diese im letzten Jahr in Anspruch genommen haben oder nicht: Menschen, die kürzlich direkte Erfahrungen mit der Inanspruchnahme von Gesundheits- und Bildungsleistungen gemacht haben, sind eher mit diesen zufrieden als Menschen, die keine Erfahrungen damit gemacht haben. Während die Zufriedenheit mit den Bildungsleistungen in Österreich dem europäischen OECD-Durchschnittsniveau sehr ähnlich ist, ist die Zufriedenheit mit Gesundheitsleistungen überdurchschnittlich hoch.

Durchschnittliche Zufriedenheit in den EU-Ländern der OECD mit verschiedenen Elementen der Demokratie

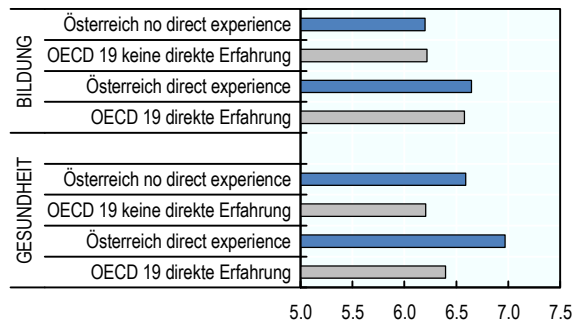
Mittelwert auf einer Skala von 0-10, höhere Werte stehen für eine höhere Zufriedenheit mit den Elementen der Demokratie, 2012



Quelle: OECD-Berechnungen auf Basis von Erhebungswelle 6 der Europäischen Sozialstudie (ESS), spezielles Rotationsmodul bei den Bewertungen verschiedener Elemente der Demokratie durch die Bürger.

Zufriedenheit mit öffentlichen Leistungen durch direkte Erfahrung

Mittelwert auf einer Skala von 0-10, höhere Werte stehen für eine höhere Zufriedenheit, 2013



Quelle: OECD-Berechnungen auf Basis der EU-Regierungsqualität (QoG) für 19 europäische OECD-Länder.

BETTER LIFE INDEX

Der **Better Life Index** ist eine interaktive Webseite, die Nutzer dazu einlädt, die Lebensqualität in verschiedenen Ländern der OECD und darüber hinaus anhand von Indikatoren zur Lebensqualität zu vergleichen, die in *How's Life?* untersucht werden. Die Nutzer können die unten aufgezeigten elf Dimensionen auf Grundlage ihrer persönlichen Prioritäten im Leben individuell gewichten und daraufhin ermitteln, wie einzelne Länder im Vergleich abschneiden.

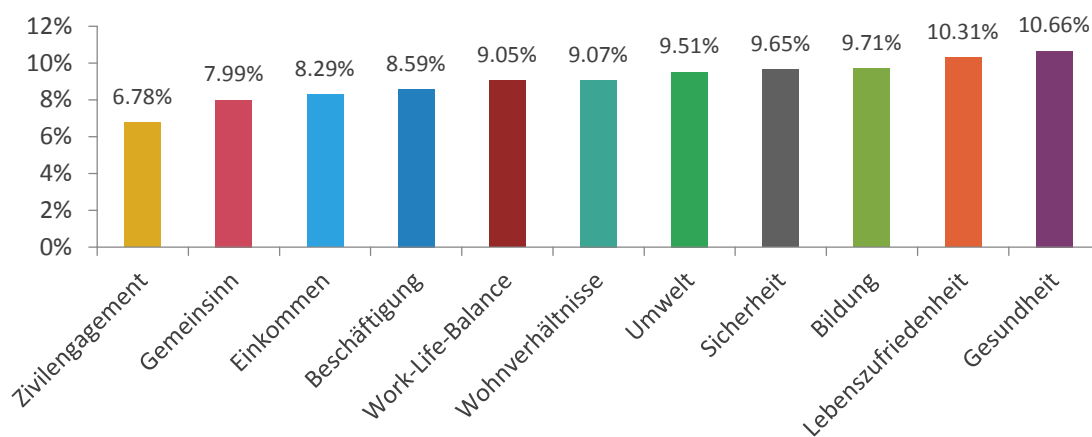


Die Nutzer können ihre Index-Ergebnisse zudem in ihren Netzwerken, aber auch mit der OECD teilen. Auf diese Weise kann die OECD wertvolle Informationen darüber sammeln, welche Lebensbereiche den Nutzern wichtig sind und inwiefern sich diese Präferenzen in verschiedenen Ländern und nach den demografischen Merkmalen der Nutzer unterscheiden.

WAS LIEGT DEN MENSCHEN IN ÖSTERREICH BESONDERS AM HERZEN?

Seit der Better Life Index im Mai 2011 an den Start ging, wurde er **mehr als zehn Millionen mal aufgerufen – und zwar von Menschen in nahezu jedem Land der Erde**. Insgesamt kommt der Index auf über **22 Millionen Seitenaufrufe**. Bisher haben mehr als 100.000 Menschen in Österreich die Webseite besucht, womit Österreich bei der Nutzerquote im Ländervergleich den 24. Platz einnimmt. Die Städte Wien (59 % der Aufrufe), Graz, Linz, Innsbruck und Salzburg belegen innerhalb Österreichs die Spitzenplätze.

Die unten stehenden Länder-Ergebnisse geben die Bewertungen von 2.500 Besuchern der Webseite aus Österreich wieder, die ihren Index geteilt haben. Sie bilden nur einen Richtwert und sind nicht repräsentativ für die Bevölkerung. Für österreichische Nutzer des Better Life Index sind **Gesundheit, Lebenszufriedenheit und Bildung** die drei wichtigsten Anliegen (siehe unten).¹ Aktuelle Informationen einschließlich einer Analyse der Teilnehmer pro Land nach Geschlecht und Alter finden sich auf folgender Webseite: www.oecdbetterlifeindex.org/responses/#AUT.



¹ Nutzerinformationen für Österreich beruhen auf den zwischen Mai 2011 und September 2017 übermittelten Indizes.

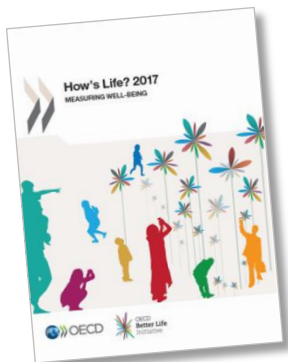
Die **OECD Better Life Initiative** wurde 2011 ins Leben gerufen und konzentriert sich auf all jene Aspekte des Lebens, die für Menschen wichtig sind und ihre Lebensqualität maßgeblich bestimmen. Die Initiative besteht aus einer Vielzahl von regelmäßig aktualisierten Indikatoren und aus einer eingehenden Untersuchung spezifischer Themen, die in dem Bericht *How's Life?* veröffentlicht werden. Weiterhin umfasst die Initiative eine interaktive Webseite, den **Better Life Index**, sowie mehrere **methodische Studien und Forschungsprojekte**, um die vorhandenen Informationsgrundlagen zu verbessern, mit dem Ziel, das Niveau der Lebensqualität sowie die Trends und Einflüsse beim Wohlbefinden zu verstehen.

Die OECD Better Life Initiative:

- hilft politischen Akteuren, Entscheidungen zu treffen, die die Lebensqualität verbessern.
- verbindet die Politik mit dem Leben der Menschen.
- erzeugt Unterstützung für notwendige politische Maßnahmen.
- verbessert das Zivilengagement, indem sie die Nutzer auffordert, ihren eigenen *Better Life Index* zu erstellen und ihre Präferenzen zu den wichtigsten Aspekten des Wohlbefindens mitzuteilen.
- verbessert das politische Verständnis der Nutzer.

Diese Ländernotiz präsentiert **ausgewählte Ergebnisse für Österreich aus dem Bericht *How's Life? 2017*** (Seite 1-6) und zeigt, welche Präferenzen **österreichische Nutzer des Better Life Index** in Bezug auf ihre **Lebensqualität** haben (Seite 7).

HOW'S LIFE?



How's Life? erscheint alle zwei Jahre und liefert anhand einer Reihe international vergleichbarer Indikatoren ein umfassendes Bild des Wohlbefindens in OECD-Staaten und ausgewählten Partnerländern. Betrachtet werden elf Dimensionen der aktuellen Lebensqualität: Einkommen, Beschäftigung, Wohnverhältnisse, Gesundheitszustand, Work-Life-Balance, Bildung und Ausbildung, soziale Beziehungen, Zivilengagement, Umweltqualität, persönliche Sicherheit und subjektives Wohlbefinden. Darüber hinaus werden vier Arten von Ressourcen beleuchtet, die dazu beitragen, das Wohlbefinden dauerhaft aufrechtzuerhalten: Natur-, Human-, Wirtschafts- und Sozialkapital.

Der Bericht *How's Life? 2017* stellt die neuesten Daten zur Lebensqualität in OECD-Staaten und Partnerländern vor und zeigt unter anderem auf, wie sich das Leben seit 2005 verändert hat. Besonderes Augenmerk liegt auf den Themen Ungleichheiten, Wohlergehen von Migranten in OECD-Ländern und Politikgestaltung – insbesondere auf der Frage, wie Menschen öffentliche Institutionen erleben und mit diesen in Kontakt treten. Für weitere Informationen, besuchen Sie: www.oecd.org/howslife.

**Bei Presse- und Medienanfragen wenden Sie sich an:
news.contact@oecd.org oder +33 1 45 24 97 00**

**Bei weiterem Informationsbedarf wenden Sie sich an:
wellbeing@oecd.org**